



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volksbuch vaterländischer Dichtung

Schreckenbach, Paul

Hamburg-Großborstel, [1913]

Ernst Moritz Arndt: Das Lied vom Feldmarschall

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99339)

Denn, was uns mahnt zu Sieg und Schlacht,
hat Gott ja selber angefaßt.
Dem Herrn allein die Ehre!

Der Herr ist unsre Zuversicht,
wie schwer der Kampf auch werde;
wir streiten ja für Recht und Pflicht
und für die heil'ge Erde.

Drum, retten wir das Vaterland,
so tat's der Herr durch unsre Hand
Dem Herrn allein die Ehre!

Es bricht der freche Übermut
der Tyrannei zusammen;
es soll der Freiheit heil'ge Glut
in allen Herzen flammen.
Drum frisch in Kampfes Ungestüm!
Gott ist mit uns und wir mit ihm!
Dem Herrn allein die Ehre!

Er weckt uns jetzt mit Siegeslust
für die gerechte Sache;
er rief es selbst in unsre Brust:
Auf, deutsches Volk, erwache!
und führt uns, wär's auch durch den Tod,
zu seiner Freiheit Morgenrot.
Dem Herrn allein die Ehre!

Theodor Körner.

Das Lied vom Feldmarschall.

Was blasen die Trompeten? Husaren heraus!
Es reitet der Feldmarschall im fliegenden Saus,
er reitet so freudig sein mutiges Pferd,
er schwinget so schneidig sein blickendes Schwert.

O schauet, wie ihm leuchten die Augen so klar!
O schauet, wie ihm waltet sein schneeweißes Haar!
So frisch blüht sein Alter wie greisender Wein,
drum kann er Verwalter des Schlachtfeldes sein.

Der Mann ist er gewesen, als alles versank,
der mutig auf zum Himmel den Degen noch schwang;
da schwur er beim Eisen gar zornig und hart,
den Welschen zu weisen die preußische Art.

Den Schwur hat er gehalten. Als Kriegeruf erklang,
hei, wie der weiße Jüngling in den Sattel sich schwang!
Da ist er's gewesen, der Kehraus gemacht,
mit eisernem Besen das Land rein gemacht.

Bei Lüzen auf der Aue, da hielt er solchen Strauß,
daß vielen tausend Welschen der Atem ging aus,
daß Tausende liefen dort hasigen Lauf,
zehntausend entschliefen, die nimmer wachen auf.

Am Wasser der Raabach, da hat ers auch bewährt,
da hat er die Franzosen das Schwimmen gelehrt:
Fahrt wohl, ihr Franzosen, die Ostsee hinab!
und nehmt, Ohnehosen, den Walfisch zum Grab!

Bei Wartburg an der Elbe, da fuhr er hindurch!
Da schirmte die Franzosen nicht Schanze
noch Burg,
da mußten sie springen, wie Hasen über's Feld,
hinterdrein ließ er klingen sein Hussa! der Held.

Bei Leipzig auf dem Plane, o herrliche Schlacht!
Da brach den Franzosen das Glück und die Macht,
da lagen sie sicher nach blutigem Fall,
da ward der Herr Blücher ein Feldmarschall.



Drum bläst, ihr Trompeten, Husaren heraus!
Du reite, Herr Feldmarschall, wie Winde in Saus!
Dem Siege entgegen zum Rhein, übern Rhein,
du tapferer Degen, in Frankreich hinein!

Ernst Moritz Arndt.



Der Trompeter an der Raibach.

Von Wunden ganz bedeckt,
der Trompeter sterbend ruht,
an der Raibach hingestreckt
der Brust entströmt das Blut.

Brennt auch die Todeswunde,
doch sterben kann er nicht,
bis neue Siegestunde
zu seinen Ohren bricht.

Und wie er schmerzlich ringet
in Todesängsten bang,
zu ihm herüber dringet
ein wohlbekannter Klang.

Das hebt ihn von der Erde,
er streckt sich starr und wild —
dort sitzt er auf dem Pferde,
als wie ein steinern Bild.

Und die Trompete schmettert —
fest hält sie seine Hand —
und wie ein Donner wettet
Viktoria in das Land.

Viktoria! — so klang es
Viktoria! — überall,